



**Vernehmlassung  
zur Revision der**

**Verordnung über die berufliche  
Grundbildung für**

**Diätkoch EFZ  
Diätköchin EFZ**

**Bern, Mai 2006**

## Das Bildungszentrum WWF

Das Bildungszentrum WWF hat zum Ziel, die Revisionen der Berufsbildungsverordnungen als Vernehmlassungspartner zu begleiten.

Es ist elementar, den Zugang aller Bevölkerungsschichten zur Bildung auf allen Stufen sowie zum lebenslangen Lernen zu verbessern, da dieser Zugang Basis ist für eine nachhaltige Entwicklung, eine soziale Integration, die Chancengleichheit sowie für eine aktive Teilnahme an den demokratischen Prozessen und am Arbeitsmarkt.

Wir wollen den gemeinsamen bildungspolitischen Willen der unterzeichnenden Organisationen zum Ausdruck bringen und damit die Bildungsakteurinnen und -akteure dazu bewegen, sich aktiv und dauerhaft an einer nachhaltigen Entwicklung zu beteiligen. Deshalb fordern wir die Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft und Verwaltung auf, den gemeinsamen Weg der nachhaltigen Zukunftsgestaltung mitzutragen.

## Ausgangslage:

### Die globale Herausforderung und die Verantwortung der Berufsbildung

Das Bildungszentrum WWF stützt sich in seinen Aktivitäten auf drei wesentliche Erkenntnisse:

#### 1. Die existenzielle Dimension der Umweltbildung

Der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen ist eines der acht existenziellen „Millenium Development Goals“ der UNO-Weltgemeinschaft und eine globale Herausforderung der Menschheit. Die Verankerung von gesellschaftlichen und persönlichen Grundwerten wie die Erkenntnis, dass die Natur die Lebensgrundlage für menschliches Leben ist und ihre Schutzwürdigkeit im Interesse der Menschen und aller Weltbürger liegt, ist zur weltweiten pädagogischen Mitverantwortung geworden.

#### 2. Die rechtsstaatliche und völkerrechtliche Dimension der Umweltbildung

Bildung, Forschung und Technologie sind durch zahlreiche völkerrechtliche und bildungsrechtliche Grundlagen verpflichtet, das Bildungswesen auf allen Stufen nach den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung auszurichten:

- *Die UNO Bildungsdekade 2005–2014 für eine nachhaltige Entwicklung*  
Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat die Jahre 2005-2014 zur Bildungsdekade für eine nachhaltigen Entwicklung erklärt.
- *Das neue Berufsbildungsgesetz nBBG*  
hat die ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit in den Aufgabenkatalog der Berufsbildung aufgenommen (Art. 15 Abs. c).

#### 3. Die wirtschaftliche Dimension der Umweltbildung

Die Umweltmärkte in der Schweizer Wirtschaft verzeichneten in den letzten 5 Jahren (1998-2002) in vielen Branchen exponentielle Wachstumsraten. Der schweizerische Umweltmarkt erzielte 2002 einen Umsatz von über 20 Milliarden Franken. Das Bildungswesen ist herausgefordert, mit zukunftsfähigen Curricula und verbindlichen Umweltstandards für Berufsschulen einen entscheidenden Beitrag zur Umweltinnovation sowie zur Wettbewerbsfähigkeit in den nachhaltigen Technologiefeldern zu leisten.

#### 4. Die pädagogische Dimension der Umweltbildung

- *Die Berufsbildung profitiert von umweltpädagogischen Projekten mehrfach:*

Positive emotionale Bindung an ein Gemeinwesen ist bei jungen Menschen eine Voraussetzung für positives Handeln. Um sich zu beteiligen, benötigen Jugendliche eine Beziehung zur politisch öffentlichen Gesellschaft. Eine Studie zu Jugend und Politik klassiert die Jugendlichen in der Schweiz im europäischen Vergleich bei der Partizipationserfahrung bei Umweltthemen auf den letzten Rangpositionen.

- *Nutzen von Umweltbildung für innovative und partizipative Lernformen (Berufsbildungs-Delphi):*

Umweltprojekte fördern die Fähigkeiten zur Interdisziplinarität, Kooperation und Reflexion, Kreativität und Solidarität. Diese Fähigkeiten sind für das Lernen von Sozial- und Gestaltungskompetenzen wichtig. Das schweizerische Berufsbildungs-Delphi hat einen Nachholbedarf bei den neuen Lernformen und Projekterfahrungen ausgewiesen.

### **A. Generelle Würdigung**

Seit dem 1. Mai 2006 ist die **Verordnung des BBT über die Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung** (VMAB) in Kraft. In dieser Verordnung heisst es in Art. 2: "Die Allgemeinbildung bezweckt insbesondere (...) die Förderung von wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Kenntnissen und Fähigkeiten, welche die Lernenden dazu befähigen, zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen". Bis Ende 2008 haben die Schweizer Berufsfachschulen Zeit, ihre Schullehrpläne anzupassen.

In der **Verordnung über die berufliche Grundbildung der/des Diätköchln EFZ** wird in Abschnitt 3 über Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz und Umweltschutz (Art. 7 Abs. 1) beschrieben, dass "die Anbieter der Bildung (...) den Lernenden zu Beginn der Bildung Vorschriften und Empfehlungen zur Arbeitssicherheit, zum Gesundheitsschutz und zum Umweltschutz" abgeben und sie ihnen erklären. In Abschnitt 5 (Art. 10 Abs. 3 lit. d) soll überdies gewährleistet werden, dass der Bildungsplan "die Vorschriften und Empfehlungen zur Arbeitssicherheit, zum Gesundheitsschutz und zum Umweltschutz" festlegt.

In der konkreten Ausführung der beiden Verordnungen – dem **Bildungsplan** – ist keiner der Grundsätze (siehe oben) konkretisiert oder zumindest erwähnt. Weder der Grundsatz der "Förderung von wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Kenntnissen und Fähigkeiten, welche die Lernenden dazu befähigen, zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen", noch derjenige des Umweltschutzes, dass "die Anbieter der Bildung (...) den Lernenden zu Beginn der Bildung Vorschriften und Empfehlungen zur Arbeitssicherheit, zum Gesundheitsschutz und zum Umweltschutz" abgeben und sie ihnen erklären, ist vorhanden.

Nach Ansicht des WWF Schweiz sind die Vorgaben der Verordnung über die Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung wie auch die Verordnung über die berufliche Grundbildung von DiätköchInnen EFZ konsequenterweise in den Bildungsplan aufzunehmen. Ökologisches Verhalten ist aus dem Berufsalltag nicht mehr wegzudenken. Der Diätkoch EFZ, die Diätköchin EFZ sind deshalb bereit, betriebliche Umwelt- und Klimaschutzmassnahmen anzuwenden und Verbesserungspotenziale zu erkennen und umzusetzen.

### **B. Antrag zum Bildungsplan über die Diätköchin EFZ, den Diätkoch EFZ**

Wir sind der Meinung, dass DiätköchInnen einen wesentlichen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung im Bereich von Ernährungsfragen beisteuern können. Vorausgesetzt, sie erhalten das dafür notwendige Know-how, resp. die nötige Bildung.

Im Bildungsplan über den Diätkoch, die Diätköchin wird ökologische Nachhaltigkeit ausschliesslich in der Entsorgung behandelt. Die Bildungscoalition der NGOs ist der Meinung, dass dies nicht ausreicht, um eine nachhaltige Entwicklung im Bereich von Ernährung und Gesundheit zu fördern und fordert deshalb die Aufnahme der Kriterien von Umwelt- und Sozialstandards als Richtziel im Bildungsplan für DiätköchInnen aufzunehmen. Deshalb fordern wir folgende Zusätze (*Neu=kursiv*):

## **1 Leitziel Ernährung und Diätetik**

In der Spital-, Heim- und Wellness- Gastronomie besteht eine spezielle Nachfrage nach bedarfsgerechter Ernährung zu Gesundheitserhaltung und -förderung für unterschiedliche Personengruppen verschiedenen Altersstufen.

Diätköche kombinieren Kochtechniken, Technologien und Kochkunst mit dem speziellen Wissen über Lebensmittel, *über Umwelt- und Sozillabels im Nahrungsmittelbereich* und über bedarfsgerechte Ernährung und bereiten Gerichte diätetisch und kulinarisch fachgerecht zu. Sie beachten dabei die Ernährungsrichtlinien, die Hygienevorschriften und die Standards der Qualitätssicherung. Sie richten ihre Arbeit konsequent auf die diätetischen und kulinarischen Bedürfnisse der Kunden aus.

### **1.1 Richtziel: Ernährung**

Diätköche setzen die aktuellen, von der Wissenschaft anerkannten Grundlagen, Prinzipien wie auch die Energie- und Nährstoffempfehlungen der bedarfsgerechten Ernährung selbständig um. *Sie lernen die Bedeutung einer nachhaltigen Entwicklung und kennen die wichtigsten Umweltschutz- und Sozillabels.*

#### **1.1.8 Leistungsziel**

*Diätköche kennen und erklären die wichtigsten Umweltschutz- und Sozillabels und sind fähig, deren Vorteile aufzuzeigen. Sie kennen den ökologischen Kreislauf von Nahrungsmitteln und deren Ökobilanz.*

## **2 Leitziel Betriebswirtschaft, Betriebsorganisation und Produktionsformen**

Grundlegende Kenntnisse in Betriebswirtschaft und Betriebsorganisation sind für Diätköche notwendig, um die beruflichen Aufgaben effizient zu lösen und um betriebliche Abläufe in verschiedenen Betriebsarten und Organisationsformen zu analysieren, zu planen und zu gestalten. *Dabei lernen sie die Grundsätze einer nachhaltigen Betriebsführung mit den drei Dimensionen Wirtschaft, Sozialem und Ökologie kennen.*

Diätköche verfügen über grundlegende Kenntnisse in Betriebswirtschaft und Betriebsorganisation. Sie sind fähig, Betriebsabläufe und logistische Prozesse in verschiedenen Betriebsarten zu analysieren, zu planen und zu gestalten. Dabei nutzen sie die Informations- und Kommunikationsmittel fachgerecht und selbständig.

### **2.2 Richtziel Betriebsformen und Speisenverteilungssysteme, Produktionsformen und Servicearten**

Diätköche verstehen die unterschiedlichen Betriebsformen, die Funktionen und Abläufe unterschiedlicher Speisenverteilungssysteme und die Abläufe der betrieblichen Logistik. *Sie kennen den ökologischen Kreislauf der verwendeten Produkte und tragen einer nachhaltigen Entwicklung Rechnung, indem sie sich mit Beschaffung und Recycling (Kompostierung, Abfalltrennung etc.) auskennen.* Sie wenden die verschiedenen Produktionsformen und Servicearten fachgerecht und selbständig an.

#### **2.2.3 Leistungsziel Betriebsformen und Speisenverteilungssysteme, Produktionsformen und Servicearten**

*Diätköche beschreiben den Lebenszyklus und die Ökobilanz von benutzten Produkten. Sie kennen und gebrauchen verschiedene Recyclingformen.*

Mit bestem Dank für Ihre Würdigung.  
Bildungszentrum WWF

Ueli Bernhard  
Direktor

Kontaktadresse: [ueli.bernhard@bildungszentrum.wwf.ch](mailto:ueli.bernhard@bildungszentrum.wwf.ch)  
Bollwerk 35  
3011 Bern  
031- 312 12 62